

Veranstaltung vom 22.10.2014 20:00 Uhr bis 22:00 Uhr

Thema: Geschichte Ugandas seit der vorkolonialen Zeit im Kontext der ostafrikanischen Geschichte

Kurzbericht über wesentliche Arbeitsergebnisse:

Zum Auftakt der Veranstaltungsreihe über Uganda referierte Prof. Dr. Winfried Speitkamp von der Universität Kassel in einem gut besuchten Vortrag im Marburger Weltladen über die Geschichte Ugandas, vor allem vor dem Hintergrund der Kolonialzeit.

Mit viel Anschauungsmaterial erzählte Prof. Dr. Speitkamp die Geschichte und Aktualität des Kolonialismus anhand von Bildern: die Darstellung Afrikas als Kontinent, den nur der Dreiklang aus Natur, Gewalt und Exotik bestimmen – dazu zeigte er Ähnlichkeiten zwischen einem Reiseführer von 1930 und einem Spiegel-Titelbild von 2007 auf. Anhand von Zitaten aus Büchern und Reden beschrieb er Afrika als Kontinent, der von Europa als „geschichtslos“ begriffen wurde und wird. Mit dieser Einordnung des Verständnisses des Kontinents Afrika leitete er die Geschichte Ugandas ein, die deutlich von Besatzungsmächten bestimmt wurde.

Prof. Dr. Speitkamp schrieb Uganda eine Sonderrolle zu, da es der europäischen Besatzung Vertrautes bot: einen Staat mit Verwaltungs-, Tribut- und Militärstrukturen, der durch arabischen und indischen Einfluss mehr Infrastruktur als die Nachbargebiete besaß. Diese hatten allerdings Stichbahnformat, wodurch eine inländische Vernetzung nicht gegeben war und ist. Europäische Mächte kooperierten mit existierenden Eliten und schufen eine Art Protektorat. Im Jahr 1962 wurde Uganda unabhängig und hatte mehrere Diktatoren. Besonders auf den „umgekehrten Kolonialismus“ Idi Amins ging Prof. Dr. Speitkamp im Rahmen seiner Beschreibung von Geschichtsbildern ein.

Zuletzt beleuchtete er die Regierungszeit Musevenis, der Erfolge im Energie- und Gesundheitssektor verzeichnen konnte, aber auch im Laufe seiner Amtszeit mehr und mehr undemokratische Entscheidungen traf und zog Parallelen zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

In der anschließenden Diskussion wurden Fragen nach der Einwanderung aus Asien Ende des 20. Jahrhunderts, nach dem Sklavenhandel, nach der Rolle Chinas heute und des ugandischen Selbstbildes beantwortet.